

**KRITIK DES HEDONISMUS:
EINE PSYCHOLOGISCH-
ETHISCHE
UNTERSUCHUNG**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649773763

Kritik des Hedonismus: Eine Psychologisch-Ethische Untersuchung by Dr. Heinrich Gomperz

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

DR. HEINRICH GOMPERZ

**KRITIK DES HEDONISMUS:
EINE PSYCHOLOGISCH-
ETHISCHE
UNTERSUCHUNG**

KRITIK
DES
HEDONISMUS.

EINE

PSYCHOLOGISCH-ETHISCHE UNTERSUCHUNG

VON

DR. HEINRICH GOMPERZ.

*Woß' ich dem Leid entinnen,
Wie sollt' ich Lust gewinnen?
Gott lenkt durch Lust und Leid
Die Welt in Ewigkeit.*



STUTTGART 1898.
VERLAG DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG
NACHFOLGER.

V o r r e d e .

Die vorliegende Arbeit ist jene „psychologisch-ethische Auseinandersetzung mit dem Hedonismus“, die ich in der Vorrede zu meiner „Grundlegung der neusokratischen Philosophie“ in Aussicht gestellt habe. Dass ich, nach der Grundlegung und vor der wissenschaftlichen Weiterbildung meiner eigenen ethischen Ansicht gerade mit der hedonischen Doktrin mich auseinanderzusetzen das Bedürfnis empfinde, mag wohl manchen befremden: ist doch die hedonische Lehre gerade in Deutschland weder angesehen noch verbreitet. Auch muss ich bekennen, dass es nicht nur der Gerechtigkeitssinn gegenüber dieser, auf so ungenügende Gründe sich stützenden, und

meist mit noch ungenügenderen Gründen bestrittenen Ansicht ist, der mich hierzu bewog; sondern dass mir diese infolge besonderer, fast könnte ich sagen persönlicher Umstände aktuell erscheint und von jeher erschienen ist. Daher kommt es auch, dass meine, auf Hedonismus und Utilitarismus sich beziehenden Aufzeichnungen bis auf das Jahr 1890 zurückgehen. Im Laufe dieses achtjährigen — für einen Fünfundzwanzigjährigen langen — Zeitraumes habe ich das hedonistische Problem von sehr verschiedenen Seiten angesehen; die Frische der Auffassung ist verloren gegangen; vieles, was einst entscheidend schien, ist als selbstverständlich in den Hintergrund getreten; anderes glaubte ich mit einer Andeutung abthun zu können; alles aber — die letzten Einfälle abgerechnet — strebte ich unwillkürlich mit, vielleicht ungebührlicher, Knappheit zu sagen. So werden denn diese wenigen Bogen, die eine viel eingehendere Denkarbeit zusammenfassen sollen, dem Leser keine leichte und erfreuliche Lektüre sein, sowie sie mir keine leichte und erfreuliche Arbeit waren. Dennoch hielt ich es für richtig, mit dem hedonistischen Probleme endlich abzuschliessen.

Auch in dieser Arbeit glaubte ich von detaillierten Citaten absehen zu können: auf einem derartigen Gebiete kann ohnehin niemand auf wirkliche (objektive) Originalität Anspruch machen. In unmittelbarem Hinblick auf dieses Schriftchen habe ich die Psychologien von Wundt (Grundriss), Jodl, Höffding und James, Bains „The intellect and the senses“ und „The emotions and the will“, die meisten Schriften Benthams, J. St. Mills „Utilitarianism“, Spencers „Data of ethics“, Sidgwicks „Methods of ethics“ und Jodls „Geschichte der Ethik“ gelesen. Entlehnungen aus diesen Autoren bitte ich somit als hierdurch eingestanden zu betrachten. Dies schliesst nicht aus, dass ich anderen anderes unbewusst entlehnt haben mag.

Noch mag mir die Bemerkung gestattet sein, dass ich, wäre es überhaupt herkömmlich, derartige wissenschaftliche Abhandlungen mit einer Widmung zu versehen, der Versuchung nicht widerstanden hätte, dieses Büchlein mit dem Namen meines verehrten, mir seit Jahren freundschaftlich wohlwollenden Lehrers Prof. Dr. Alfred Frh. v. Berger in

dauernde Verbindung zu setzen, dem ich, wie über so viele andere Materien, auch über den Gegenstand dieser Arbeit die fruchtbarsten Anregungen verdanke.

Wien, im Juli 1898.

Dr. Heinrich Gomperz.

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Abschnitt. Natur und Bedeutung von Lust und Leid im allgemeinen	4
II. Abschnitt. Der psychologische Hedonismus	23
III. Abschnitt. Der individualistische Hedonismus . .	61
IV. Abschnitt. Der Utilitarismus	84
Schluss	120

Einleitung.

Unter dem Namen „Hedonismus“ (Lustlehre) fasst man jene Ansichten zusammen, die dahin gehen, Lust und Leidlosigkeit des einzelnen oder der Gesamtheit seien entweder die einzig möglichen, oder doch die einzig billigenswerten Ziele menschlichen Wollens und Handelns. Je nachdem in diese Begriffsbestimmung „der einzelne“ oder „die Gesamtheit“, „möglich“ oder „billigenswert“ eingesetzt wird, scheinen sich vier Formen des Hedonismus unterscheiden zu lassen; doch bleiben, da eine davon — die das Gesamtwohl für das einzig mögliche Willensziel erklärte — niemals vertreten worden ist, nur drei als Gegenstand unserer Betrachtung übrig: die eine, wonach der Wille jedes Menschen nur auf seine eigene Lust und Leidlosigkeit gerichtet sein könnte: eine Ansicht, die offenbar nicht in die Sittenlehre, sondern in die Seelenlehre gehört, und die wir deshalb den psychologischen Hedonismus nennen wollen; die andere, wonach nur solche Handlungen, die auf die eigene Lust oder Leidlosigkeit zielen, gebilligt werden sollen: eine ethische Ansicht, die wir — zur Ent-